

die wunderbare Errettung, und ich werde sie auch in meinem Leben nicht vergessen.“

XVIII.

**Maria Franziska, geb. Fürstin
von Fürstenberg, Markgräfin von Baden
und die französischen Nordbrenner.**

Wie im Jahre 1689 die Franzosen unter dem Befehle Melacs und Montals in der Pfalz als Nordbrenner gehaust, das lehrt die Geschichte, und wenn sie schwiege, würden die Steine reden, die Steine der in Trümmern liegenden Burgen und Schlösser. Aber die Befehle dazu gingen von dem Minister Louvois in Paris aus und die beiden Genannten waren nur seine Hentersknechte. Jedoch nicht bloß die Pfalz, auch das Markgraftum Baden, in Summa die gesamten Rheinlande, wurden damals mit Feuer und Schwert verheert.

Auf dem alten Schlosse zu Baden-Baden wohnte zu selbiger Zeit die Witwe des tapfern Markgrafen Leopold von Baden, Maria Franziska, aus dem Fürstenhause der Fürstenberge stammend. Die Franzosen rückten in die Stadt ein und versicherten die edle Fürstin, sie kämen zu ihrem Schutze. Daß das eitel Lug und Trug war, stellte sich bald klar heraus, denn sie fingen sofort an, die Mauern und Thürme der Stadt abzureißen und der Erde gleich zu machen, und wurden alle Tage paziger und frecher. Jetzt erkannten die unglücklichen Einwohner, was ihnen bevorstand. Die rauchenden Trümmer der verbrannten Städte der Pfalz kündigten es ihnen deutlich genug an, und sie flohen mit Weib und Kindern und nahmen mit sich, was ihnen die Franzosen gestatteten mitzunehmen.

Da kamen denn die treuen und wohlmeinenden Bewohner der Stadt zu der verwitweten Fürstin, und baten: „Fliehet doch, gnädige Frau Markgräfin, denn sie brennen Stadt und Schloß nieder, wie sie es getan haben drunten in der schönen Pfalz!“

„Ich fliehe nicht“, sagte die Fürstin; „ich will das Los aller meiner Untertanen teilen, und werde erst weichen, wenn das Schloß über meinem Haupte brennt!“ — Es war indessen